

Die ganze Welt zu Fü- sen

Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff sind die Hauptattraktion Merans und beliebtestes Ausflugsziel Südtirols. Mit dem «Garten für Verliebte» wird hier nun der neuste Lockstoff gestreut.

WERNER KNECHT

Hermann blüht offensichtlich auf. «Schauen Sie diesen Bambus», erklärt er den Besuchern, «innert eines Tages ist er zwischen 12 und 18 Zentimeter gewachsen.» Der beschlagene Gästebetreuer trumpft mit verblüffenden botanischen Details auf, etwa jenem, dass der weltweite Wachstumsrekord der Bambuspflanzen bei fast unglaublichen 80 Zentimetern liege – pro Stunde notabene. Er führt behende durch die weitläufigen, stark coupierten Gärten von Schloss Trauttmansdorff. Nicht weniger als achtzig exotisch-mediterrane Natur- und Kulturlandschaften warten auf Entdeckung. Die ganze botanische Welt liegt einem zu Füßen, wobei zehn Künstlerpavillons den Kontrapunkt setzen.

Über dem Ganzen thront Schloss Trauttmansdorff. Augenzwinkernd werden hier im sogenannten Touriseum, dem Landesmuseum für Tourismus, 200 Jahre Fremdenverkehr dargestellt und kommentiert. Das in Südtirol einzige Museum seiner Art feiert «selbstverständlich» auch die Kaiserin Elisabeth, Sisi, eine Art Ikone von Merans Fremdenverkehr, und huldigt ihr mit einer Dauerausstellung. Sie war im Herbst 1870 mit ihrer Kutsche erstmals vor Trauttmansdorff vorgefahren und blieb zur Winterkur. Dank ihren mehrmaligen Visiten (1870, 1871, 1889, 1897) avancierte Meran zu einem «Curorte von europäischem Rufe». Eifrig wird an diesem Image gearbeitet, und da Sisi ausgedehnte Spaziergänge in und um Meran liebte, entstand zwischen Schloss Trauttmansdorff und der Stadt eben auch noch ein beschilderter «Sisi-Weg». Obwohl sie ihn laut glaubhaften Quellen nie gegangen ist, verrät die Bezeichnung immerhin viel Marketingverständnis.

Auch die Gärten treffen den Publikumsgeschmack punktgenau und sind eigentliche Magneten. Angesichts der Grossflächigkeit von 12 Hektaren kommt es selten zu Gedränge. Vier Themenbereiche erwarten den Besucher: So zei-

gen die Waldgärten Miniaturwälder aus Amerika und Asien, die Sonnengärten fokussieren auf den Mittelmeerraum, die Wasser- und Terrassengärten präsentieren gestaltete Gartenräume mit Treppen und Wasserläufen, während die Südtiroler Landschaften einen gerafften Einblick in die ursprüngliche heimische Pflanzenwelt vermitteln. Die Gärten sind als terrassiertes Amphitheater angelegt, wobei der Höhenunterschied von über 100 Metern stets neue Perspektiven eröffnet. Umrahmt wird die Szenerie spektakulär von den oft schneebedeckten, 3000 Meter hohen Bergen der Texelgruppe.

Amouröser Kraftort

Die Meraner Erlebniswelt findet auch in der Fachwelt Anklang, Trauttmansdorff konnte mehrere Preise einheimen. Der letzte war der wohl prestigeträchtigste: die von der International Garden Tourism Conference verliehene Auszeichnung als «Internationaler Garten des Jahres 2013». Danach ist mit dem «Garten für Verliebte» eine weitere, aus räumlichen Inszenierungen, literarischen Zitaten sowie meterhohen Kunstwerken bestehende Attraktion hinzugekommen. Deren Herzstück bilden drei Pavillons inmitten eines seichten Wasserbassins, das dominiert wird von meterhohen artifiziellen Blumensträussen. Ganz Konsequente ziehen hier die Schuhe aus und steigen ins Wasser, andere benützen die Trittsteine. Beide Gruppen indes zelebrieren an diesem amourösen Kraftort das gleiche dreistufige Ritual: Loslassen, versprechen, verewigen. Da gibt's für Selfies und Verliebte kein Halten mehr. Gleich nebenan lockt der eher auf Schwindelfreie zielende Matteo Thunische Gucker, den man über einen steilen Flaumeichenwald erreicht und der als attraktive Aussichtsplattform weit in den Himmel ragt.

Qual der Wahl

Die Qual der Wahl ist gross. Soll man sich den mexikanischen Kakteen, dem

Bambuswald, den Feigen und dem Lavendel zuwenden? Soll es der Verbotene Garten, die Weinführung zur grössten und vermutlich ältesten Rebe der Welt oder doch eher das 200 Meter lange Höhlensystem mit multimedialem Spektakel rund um die botanische Unterwelt sein? Oder reizen eher die musikalisch-kulinarischen Events, die «Gartennächte», das «kaiserliche» Sisi-Frühstück auf der Terrasse oder jene Schlossräume, die das Augenmerk auf längst verblichene Bewohner und Gäste richten?

Angesichts der Fülle des Gebotenen begreift man den Gästebetreuer, der einen mindestens halbtägigen Besuch empfiehlt. Als er sich verabschiedet, ruft er uns zu: «Kommen Sie wieder, bei jedem Besuch zeigen die Anlagen ein anderes Gesicht.»